

**Verfügungen der Behörden.**

Welzheim.

**Die Ortsvorsteher**

werden darauf aufmerksam gemacht, daß zu den dem Oberamt vierteljährig vorzulegenden Sportelurkunden das durch die Vollzugsverfügung der R. Ministerien vom 12. Mai 1881 vorgeschriebene Formular C. (Reg.-Bl. S. 360) zu verwenden und vollständig auszufüllen, namentlich aber bei den Sportelansätzen der Tag der Zahlung anzugeben ist.

Sportelurkunden der Ortsvorsteher, welche nicht vollständig der Vorschrift entsprechen und ausgefüllt sind, müssen in Folge höherer Weisung zurückgegeben werden.

Den 28. November 1881.

R. Oberamt.  
Stahl.

**Deutsches Reich.**

**Vom Hohenlohe'schen,** 25. Novbr. Eine Menge Eingvögel, sonst um diese Zeit längst von uns abgezogen oder im Dickicht der Wälder verborgen, treibt noch in Obstgärten auf sonnigen Halben ihr lustiges Spiel. — Im Lauf dieser Woche wurden bei uns 16 Maikäfer gezeigt, theils beim Aekern oder im Fr. ien aufgelesen.

In **Luzenberg** Da. Badnang fand am Dienstag Abend eine Hochzeit statt, bei welcher getanzt wurde. Der 58 Jahre alte Uhrmacher Eßer von Siebenknie wagte dabei wiederholt mit einer Verwandten ein Tänzchen, fiel aber kurz darauf während der Unterhaltung todt nieder. Der Schrecken war kein geringer unter den Hochzeitsgästen und jedes Vergnügen gründlich gestört.

Bei **Söldner** Zeller in **Demmlingen** wurden laut „Spf“ am 23. d. M. Morgens zwischen 6 1/2 und 6 Uhr, während die Hausbewohner in der Scheuer mit Dreschen beschäftigt waren, aus der Schlafkammer ca. 300 M., ein goldener Ring und eine Zylinderuhr sammt Kette gestohlen! Thäter bis jetzt unbekannt.

**Sonthheim** 25. Nov. Es dürfte vielleicht die Leser Ihres geschätzten Blattes als Seitenheit interessieren, daß heute in dem Sandsteinbruche des Herrn Werkmeister Eckert reise Erdböden gefunden wurden.

**Singen a. B.,** 25. Nov. Am letzten Montag Vormittags ging ein 11jähriges Mädchen von unserer Nachbargemeinde Sonthheim a. B. nach Niedersfödingen. Auf halbem Wege begegnete demselben ein von Niedersfödingen herkommender Handwerksbursche, welcher dem Mädchen sein Geld abforderte. Unterdessen war aber der Strolch in den nahen Wald geeilt, in demselben rückwärts gesprungen und lauerte weiter oben in der Nähe der Straße auf das arme Kind. Als dasselbe kam, sprang er hervor und beraubte dasselbe seiner Baarschaft, welche in 25  $\mathcal{L}$  bestand. Dann lief er wieder Niedersfödingen zu, woher er kurz vorher gekommen war; dort erteilte ihn die Kemeßis. Die dortige Polizei erhielt von dem Raubansall sofort Kunde und der Umficht des dort stationirten Landjägers gelang es, des Straßenräubers habhaft zu werden. Nachdem man erfahren,

daß derselbe sich ins Bäterische und zwar in der Richtung nach Günzburg entfernt hatte, bestieg der Landjäger sammt dem beraubten Mädchen ein Fuhrwerk und eilte demselben nach. Bald war er eingeholt, von dem Mädchen als der Räuber erkannt und geschlossen dem Gericht übergeben.

**Buchen,** (Baden) 22. Nov. Die Familie des Landwirths Joh. Hemberger hier selbst lebt schon seit Jahren in tiefstem Zerwürfniß. Die erwachsenen Söhne, von denen der eine, Anton, wegen Sittlichkeitsvergehen, schon einmal 3 Jahre im Gefängniß saß, prügeln sich gegenseitig, sowie den Vater. Am meisten zu leiden hatte die etwas geistesverwirrte 20jähr. Tochter Maria. Am Sonntag Abend geriethen die Familienglieder beim Nachtessen wieder in Streit, die Tochter Marie warf ihrem Bruder Anton einen Teller voll Suppe in das Gesicht, worüber der 23jähr. Bursche so sehr ergrimmete, daß er seine Schwester anpactete und erwürgte. Dem später herbeigerufenen Arzte sagte man, sie sei plötzlich vom Stuhle herabgefallen. Der Arzt machte aber dem großh. Bezirksarzte sofort Mittheilung und dieser veranlaßte das Gericht zum Einschreiten. Gestern wurde nun der Vater und die beiden Söhne gefänglich eingezogen und heute fand die gerichtliche Section statt, bei welcher sich die Spuren der Ermürgung vollständig ergaben. Der Thäter hat heute ein Geständniß gemacht und sieht seiner Bestrafung entgegen.

**Straßburg,** 26. Nov. Nach der „Elf. Lothr. Ztg.“ wird die kaiserliche Botschaft auch in allen Gemeinden von Elsaß-Lothringen öffentlich ausgehängt.

**Berlin,** 24. Nov. Die Liste der Zusammensetzung des Reichstages nach Berufsständen ist nicht ohne praktisches Interesse. Wir ersehen daraus, daß auf die Landwirthschaft 107 Abgeordnete entfallen, während nur einige 30 Reichstagsmitglieder der Industrie und dem Handel angehören, gegen 50 der Staats- und Kommunal-Verwaltung, gegen 30 dem Richterstande, einige 20 der Rechtsanwaltschaft, 18 der Wissenschaft, 22 dem geistlichen Stande; die übrigen Mitglieder gehören verschiedenen in größere Rubriken nicht unterzubringenden Ständen an.

**Berlin,** 25. Nov. Der „Reichs-Anzeiger“ meldet die Verkündung des Staatsministeriums über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin. Die Frist läuft vom 29. November an.

**Berlin,** 27. Nov. Wie die „Nordd. Allg. Z.“ meldet, ist zufolge eines Telegramms aus Peking der deutsche Dampfer „Quinta“ aus Flensburg bei der Insel Hainan gestrandet und ausgeplündert worden. Das Kanonenboot „Wolf“ wurde sofort abgesendet. Zu Folge von Schritten des deutschen Gesandten bei der chinesischen Regierung sagte dieselbe strenge Untersuchung und Erledigung des Falles zu.

**Berlin,** 27. Nov. Die Nachricht, der Papst habe der preukischen Regierung zu erkennen gegeben, er wolle seinen Sitz nach Fulda verlegen, wird, trotz der Dementis, von verschiedensten gut unterrichteten Seiten bestätigt, mit dem Hinzufügen, Preußen habe abgelehnt. Es liegt nahe, die verlängerte Anwesenheit des Cardinal Hohenlohe und seine Conferenzen mit den leitenden Persönlichkeiten in Berlin mit diesen Vorgängen in Verbindung zu bringen. Man glaubt



hier, Leo XIII. wolle mit dem Verlassen Roms Ernst machen und habe auch Malta als Zufluchtsort ins Auge gefaßt.

### A u s l a n d.

**Rom**, 25. Nov. Der Papst, umgeben von seinem Hofstaat, dem Corps der Diplomaten, dem römischen Adel, hielt ein öffentliches Consistorium. Er hörte ein lateinisches Plaidoyer von dem Doven der Consistorial-Advokaten zu Gunsten der beabsichtigten Heiligprechung.

**London**, 27. Nov. Minister Hartington hielt gestern in Blackbourne eine Rede, worin er auf die Nothwendigkeit hinwies, daß nicht nur eine Macht, sondern das gesammte Europa auf Ausführung sämtlicher Bestimmungen des Berliner Vertrages dringe. Die Situation in Irland habe große Beunruhigung und arge Enttäuschung hervorgerufen; es werde nothwendig sein, die Frage der Compensation für die Grundbesitzer zu erwägen. Die Regierung werde fortfahren, mit Festigkeit und gleichzeitig mit unerschöpflicher Geduld vorzugehen.

**Athen**, 20. Nov. Nachdem die Annexion von Thesalien nunmehr eine vollendete Thatsache geworden, schreitet das griechische Ministerium mit allem Eifer zu einer schleunigen Abrüstung. Während man früher, um die Türken einzuschüchtern, die sauer erworbenen Millionen mit vollen Händen austreute, gefällt man sich jetzt in einer peinlichen Sparsamkeit, die sich nicht nur auf die Armeen, sondern auf sämtliche Branchen der Verwaltung erstreckt. Wie die hiesigen Blätter melden, steht eine großartige Ausmusterung von überzähligen Cavallerie-Pferden bevor. Nachdem man dieselben in Ungarn für hohe Preise angekauft, bringt man sie nunmehr für ein Spottgeld unter den Hammer. Das sind die Folgen der Politik des „leichten Herzens.“ in welcher sich Komunduroz, zum Gaudium seiner Lieferanten, so lange gefallen hat. Die Armee wird auf den Friedensetat reducirt. Schwer begreiflich ist jedoch, was man mit den überzähligen Offizieren anzufangen gedenkt. Will man sie in ihren Chargen belassen, so würde man beinahe über mehr Offiziere als Mannschaften verfügen.

**Konstantinopel**, 25. Nov. Die griechischen Postämter in Konstantinopel und Janina wurden heute geschlossen.

**Konstantinopel**, 26. Novbr. Conduriotis hat gegen die Schließung der griechischen Postanstalten protestirt und an die Botschafter der Großmächte appellirt; Letztere haben heute bei Assym Pascha Schritte gethan und ihm eine maßvolle Haltung anempfohlen.

## S c u i l l e t o n.

### Ein Wittwenstand.

Erzählung von E. Schandorph.  
Aus dem Dänischen von R. D. Biegler.

(Fortsetzung.)

Diejenigen Menschen, welche die innere Künstlernatur haben, ohne die Ausdrucksmittel zu besitzen, laufen Gefahr, daß die innere mystische Bilderwelt stärker wird, als ihr Wesen es zu tragen vermag, denn der Körper kann, trotz des Trachtens der Seele nach oben, nicht von der Erde loskommen, bevor der Tod das Band zwischen ihnen löst und die Seele Flügel erhält, hinaufzufliegen in ihre Heimath die Sphäre des Lichtes, wohin sie so inbrünstig sich sehnt, während der Zeit ihrer Verbannung. Aber das Gefühl in unserer Brust, der stärkste Drang im Leben und die Bedingung für dessen Fortdauer von Geschlecht zu Geschlecht, die Liebe, dazu besitzt jeder Mensch die Möglichkeit. Ein heidnischer Weiser, einer von denen, die erfüllt waren von dem ausgestreuten Worte Gottes, das auch auf die großen Geister der vorchristlichen Zeit seine Wirkung übte, hat die Liebe als das Kind der himmlischen Gedankenfülle und des irdischen Wesens geschildert. Die Liebe wird — und am wenigsten bei einem gläubigen Weibe — das Band zwischen Himmel und Erde; in der Liebe genießt sie die höchste irdische Seligkeit, das Pfand für die himmlische. Lernen Sie zu lieben und sie werden es lernen, ich kenne Sie bereits genug, um das vorauszusagen zu können, dann werden ihre Entzückungen Stoff erhalten, um sich daran zu sättigen; Sie werden im Himmel leben und doch auf Erden.

Frau Cecilie knagte sich an die Brännsen dieses Ur-

theils zu verstehen; es summt und faukt in ihrem Kopf, ihre Gedanken schwammen in einem dichten berausenden Dunst, der sich schwer auf ihren Athemzug legte.

„Es strengt Sie an“, sagte der Prediger und streichelte sie auf's Neue; wir machen ein andermal die Fortsetzung ich besuche Sie bald.“

Als der Prediger sie hinausgeleitet hatte und wieder durch die Wohnstube zurückging, stand Frau Krause an einem der Fenster und blickte der weggehenden jungen Frau nach. Sie drehte sich um und betrachtete den Prediger mit einem so scharfen, spöttischen Blick, daß er wie von einer Ratter gestochen emporfuhr.

„Ach, vergönn mir mit diesen Augen, die wie Schlangenschlageln meine Begeisterung, meinen Glaubenseifer tödten wollen . . . es ist abscheulich, es ist empörend!“

Frau Krause lächelte und zuckte die Achseln, indem sie des Predigers angefangene Phrase fortsetzte:

„Und die vor allen Dingen meinen lieben Vetter in seinem seligmachenden Selbstvertrauen geniren, das ihn so groß macht in seinen eigenen und in den Augen so vieler schöner Frauen.“

„Wirfst du immer fortfahren, mich zu hassen, Augusta?“ fragte der Prediger jetzt in einem vorwürfsvollen Ton.

„Dich hassen? — ach nein! Je länger ich dich kenne, je weniger halte ich dich für verantwortlich.“

„Daß du nie unsere Kinderstreiche vergessen kannst!“

„O ja. Die fällt das Vergessen leichter wie mir; das ist dein großer Vortheil im Leben. Laß mich deinem Gedächtnis zu Hülfe kommen, ich habe jetzt seit vielen Jahren geschwiegen, und ehe wir uns trennen, sollst du die Wahrheit hören, von der hinwegzukommen du eine besondere Gabe hast. Raamt du dich z. B. des jungen hübschen Studenten erinnern, der während der Ferien seinen Dinkel auf dem Gut bei Helsingör besuchte? Er floß über von Poesie in gebandeter und ungebundener Rede, in Worten und auf dem Papier, und das Alles schüttete er aus über seine neunzehnjährige Cousine an Sommerabenden mit Mondschein auf dem Grunde, Nachtigallenschlag im Waldgesträuch, Centifolienduft vom Garten u. s. w., u. s. w. O Gott! erinnerst du dich, als der Herr Student selig berauscht seiner Cousine Augusta mit dem Glat an der Brust sank: „Ich habe meine Holga! Hört es ihr Hallen!“ Jetzt kommt es mir ungeheuer lächerlich vor! Derselbe junge Herr Alstrup sank ja ganz ohnmächtig zusammen und das junge Mädchen mußte ihn zureden wie einem kranken Kinde oder verzärtelten Frauenzimmer.“

„Kinderstreiche, Kinderstreiche!“ rief wiederum der Prediger und stampfte auf den Fußboden.

„Nun, meinerwegen. Aber diese Art Streiche hat der betreffende Herr jetzt zwanzig und einige Jahre getrieben und beständig Frauen gefunden, die mit ihm spielten. „Der Mönch geht auf die Wiese.“ Die kleine Frau, die eben fortging, ist wohl der neuesten Spielkamerad. Das Unglück dabei ist, daß einzige das Spiel für Ernst nahmen, das that unglücklicher Weise die Cousine; du magst Recht darin haben, daß das dumm von ihr war. Das zärtliche Knäblein wurde inzwischen Candidat und machte einen Besuch bei einem andern Oheim auf Fühnen. Veränderung macht das Leben interessant: dort war nun eine kleine, feine, blonde Cousine; die vorige war groß und brünett. Die kleine Blonde hatte eine Erbschaft in Aussicht . . .“

„Augusta! ich verlange von dir, daß du von meiner verstorbenen Frau mit Pietät sprichst.“

„Das arme Kind! Sie bekam den poetischen Theologen, den sie bewunderte, aus dessen reichem Geiste sie Nahrung saugen wollte, aber er mußte sich zerstreuen, er mußte Eroberungen machen. Du sprichst von Pietät! Hast du jemals die arme Kleine mit deinen eitlen Anforderungen, mit dem Anblick deiner Courtschneiderei verschont? Schmachete sie nicht dahin, eingesperrt in ihrem Hause, kränklich und schwermüthig, während du dich sonntest in deinen Triumphen als Medner und als — hahaha!“

„Ich fordere Achtung vor meinem Wirken, das dem Heiligsten geweiht ist. Du lägst, wenn du mich einen Ungläubigen oder Heuchler nennst.“

„Das thue ich auch nicht, denn das bist du nicht. Du glaubst auf deine Weise, aber es ist auch eine deiner Fähigkeiten, daß du an Alles glauben kannst, was dir Stoff zu



glänzen giebt. Du wirst gerührt über dich selbst, überwältigt von dem, womit du dich befaßest, so daß du dir einbildest, es mit Ernst zu erfassen. In dir ist nirgends fester Boden, Alles ist schaukelnd, schwankend, sprudelnd oder sprühend. Seiner Zeit berauschte es mich. Als du mich aber betrogst, da kam das Harte, Böse oder Starke, ich weiß nicht was, in mir empor. Ich wollte gegen dich auftrumpfen. Deshalb heirathete ich einen Mann, den alle Welt für steinrich hielt, ich wollte ein glänzendes Haus haben, das von Gemälden und Kunstschätzen strotzte und mit geistreichen Gärten angefüllt war. Ah, kannst du dich erinnern, als du mich zum ersten Mal in meinem Daheim besuchtest. Ich sah, wie du innerlich Vergleiche anstelltest zwischen meiner Bel-Stage in der vornehmsten Straße der Hauptstadt und dem dürftigen Landpredigerhof deiner ersten Anstellung. Na — es brach Alles zusammen; ich klage nicht darüber, daß es ging, wie es ging, es war meine verdiente Strafe.“

„Und als ich dich hat, mein Haus als das deinige anzusehen?“

„Nahm ich es an. Du warst mir nicht mehr gefährlich, denn ich kannte Dich und ich fühlte — ich weiß nicht weshalb, daß es eine Art Ruhe sein könnte, weil ich mich einem Manne hingegeben hatte, den ich nicht liebte, und einem lügenhaften Dasein, — wenn ich Deine kranke Frau pflegte. Was sie mir anvertraute, nachdem sie für mich eine Freundschaft gefaßt hatte, die dich neidisch machte, davon schweige ich — nicht um Dich zu schonen, sondern aus wirklicher Pietät für ihr Andenken. Als sie starb, bast Du mich schließlich zu bleiben. Du sahst sehr wohl, daß ich Dein Haus für einem gewissen Geschmack führen konnte, worauf Du Werth legtest. Ich beschloß zu bleiben; dadurch konnte ich das Einzige, woran mein Herz noch hing, meinen Sohn, auf der Herlufsholmer Schule unterhalten. Ich will nicht länger hier bleiben, da er jetzt mit einem Stipendium zur Universität nach Kopenhagen abgegangen ist. Ich glaubte, über Deine Berühmtheit und Deine Liebeleien lächeln zu können, aber ich habe mich ärgern und mehr und mehr Widerwillen fühlen müssen, dich dieses Spiel treiben zu sehen. Ich reise, sobald Du ein anderes Arrangement getroffen haben wirst.“

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mittheilungen.

**Geständnisse des Mörders Schiff.** Wie aus Essen gemeldet wird, hat der zum Tode verurtheilte Schiff am 22. November vor dem ersten Staatsanwalt Herrn Schlüter ein umfassendes Bekenntniß abgelegt und die Ermordung der C. Riemenschneider, L. Schilken und Minna Pott mit allen Einzelheiten zugestanden. Wie man hört, soll er dabei geäußert haben, daß es ihm doch leichter ums Herz sei.

Auf der Festung Königsstein befinden sich in Folge eines im Felsen entstandenen Risses drei Stockwerke Casematen in Bewegung. Zur Verhinderung des Einsturzes macht sich das Abtragen und der Wiederaufbau derselben bei anderweiter Fundamentirung nothwendig.

**Gerechte Strafe.** Der Holzhaacker Kienpahn hat den ganzen Tag im Regen gearbeitet und freut sich, als er heimkommt, auf die warme Stub' und die warme Supp'. Aber

er hat die Rechnung ohne den Wirth gemacht. — Die Frau ruft hinter'm Ofen vor: „Schorsch, 's is kei Wasser da! Geh' Du an de' Brunne' un' hol 's; — Dir macht der Nege' doch nix mehr, Du bischt jetzt doch emol naß! — Der Schorsch nimmt de' Kübel, läßt ihn voll laufen, kommt zurück, schüttet ihn der Frau über den Kopf und sagt: „So, Gretel, jetzt bischt Du so naß, wie ich: jetzt kannscht Du Dir Dei' Wasser selber hole'!“

Eine Probe eisernen Menschenfleisches lieferte, wie wir der „Inskirch. Btg.“ entnehmen, der in der Eisenbahn-Maschinenwerkstätte zu Fünfkirchen beschäftigte Maschinist Großheim, welcher seit dreizehn Jahren seine ganze außer seinem Dienst ihm übrig gelassene Zeit dazu verwendete; ein mechanisches Theater zu bauen. Tag für Tag, ohne Unterbrechung, schnitzte der Mann seine Fürsten, Bauern und Soldaten, Schiffe, Eisenbahnzüge, Elephanten, Pferde, Schlösser und Reiter aus Eisenblech, mehr denn 1000 Figuren, versah sie mit einem sinnreichen Mechanismus, um sie auf der von ihm geschaffenen Bühne in Bewegung zu setzen, und so groß seine beiden Wohnzimmer sind, sie sind vollgepackt mit eisernen Helben und Heldinnen aller Art, gewärtig des Momentes, in dem sie die Bretter zu betreten und das Publikum zu unterhalten berufen sein werden. Während andere Arbeiter Zerstreuung in Wirthshäusern suchten, saß dieser Mann die vielen Jahre hindurch bis in die späte Nacht an seiner Hobelbank und hobelte und löthete und nietete seiner Figuren mit einer Beharrlichkeit, die wahrhaft ans Unglaubliche grenzt. Herr Großheim hat die Absicht, sein mechanisches Theater vor allem in Fünfkirchen zu produziren und sodann mit demselben Europa zu bereisen, hat seine Ersparnisse von dreizehn Jahren in daselbe gelegt, verspricht sich davon einen Zehrpennig für das Alter.

Ueber die Seele des neuen französischen Ministeriums gibt „Figaro“ Aufschluß indem er die Liste der neuen Mitglieder folgendermaßen druckt:

SPULLER  
DEVES  
ROUVIER  
ALLAIN-TARGÉ  
AIMÉ GOUGEARD  
WALDECK ROUSSEAU  
CAMPENON  
PAUL BERT  
COCHERY  
CAZOT  
PROUST  
RAXNAL.

### Räthsel.

Ein häßlich Thier  
Im fernen Land  
Mit flüchtigem Fuß  
Durchheilt's den Sand.  
Hau ab den Schwanz  
Mit einem Streich —  
Die Dame trägt's  
Als Schmuß jogleich.

Auflösung des Räthfels in Nr. 184:  
Ahner — ahnen.

### Bekanntmachungen.

Welzheim.  
Ungebleichten  
**Zwillich**  
kauft fortwährend  
R. Breuninger,  
Färber.

Michelau.  
 **1000 Mark**  
sind aus einer Pflegschaft sofort auszuliehen.  
Gemeindepfleger Schlaile.

Rudersberg.  
Gegen gesetzliche Sicherheit  
können sofort  
**500 Mark**  
erhoben werden bei  
W. Würdter, Wagner.  
Waldhausen.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die Annullirung gegen den Herrn Notariats-Assistenten Eduard Schupp von Wärschenbeuren als unwahr hiemit zurück und bittet ihn öffentlich um Verzeihung.

Den 27. November 1881.

Jacob Mayer.

**Von der enormen Anflage**  
der Broschüre: „Urtheile aus  
ärztlichen Kreisen,“ ist nur noch  
geringer Vorrath und wollen daher  
Alle, welche diese für jeden  
Kranken sehr wichtige Schrift  
zu haben wünschen, sich schleunigst  
per Postkarte an Richter's Verlags-  
Anstalt in Leipzig wenden, welche,  
soweit Vorrath reicht, das Büchel-  
chen gratis und franco versendet.





Die Erzeugnisse der  
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterreich.  
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

## Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,  
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten  
Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original  $\frac{1}{4}$ - &  $\frac{1}{2}$ -  
Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke  
(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des  
Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der  
Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien,  
Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold,  
Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

**Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's**  
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-  
Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

Zu haben

in Welzheim bei Apoth. Billinger,  
„ Lorch bei Apoth. C. Seeger.

## Lohnspinnerei & Weberei Westheim (Station Wilhelmshafen bei Hall)

liefert gegen gefäl. Ueberweisung von:

### Flachs, Hanf & Abweg

vorzügliche Garne und schöne Gewebe. Spinnlohn 10 Pfg. pro Schueler.  
Bahnfracht hin & zurück frei.

Näheres durch die Agenten:

**Adolf Berckhmer**, Kfm., Welzheim.  
**Joh's. Tränkle**, Pfahlbronn.  
**Wilh. Schallenmüller**, Alldorf.  
Kaufmann **Neu**, Walldhausen.  
**Joh's. Herkheimer**, Wäschendoren.  
**Ernst Scheuing jr.**, Lorch.  
Schullehrer **Solpp**, Kaisersbach.  
**Gottl. Krahl**, Amtsdienier, Kirchen-  
kirchberg.  
**Carl Rugler**, Conditor, Schwend.  
Kaufmann **Neber**, Unterroth.

**S. Maier**, Wundarzt, Heubach.  
**H. Müller**, Kaufmann, Göggingen.  
**B. Barth**, Iggingen.  
**Josef Schmid**, Stiftungspfleger,  
Unterböbingen.  
Gemeinderath **Schurr**, Mäggingen.  
**J. G. Schmidt jr.**, Opticus, Smünd.  
**M. Sperle**, Kaufmann, Schorndorf.  
**Christ. Nockenhäuser**, Plüderhausen.  
Lammwirth **Gröz**, Oberurbach.  
**Friedr. Albeck**, Maurer, Schornbach.

Grosse Goldene Medaille  
Preussen 1844.  
Silb. Verdienst-Medaille  
Württemberg  
Bronce-Medaille  
London 1842.



Grosse silberne Medaille  
Paris 1855.  
Fortschritts-Medaille  
Wien 1873.  
Bronce-Medaille  
München 1854.

## Die Mech. Flachs- Spinnerei Urach

verspinnit wie bisher Flachs, Hanf und Abweg im Lohn. Das Garn  
wird innerhalb 4 Wochen in anerkannt vorzüglichster Qualität abge-  
liefert, oder auch auf Wunsch schnellstens zu Leinwand verarbeitet.  
Preise billigst.

Näheres die Agenten:

**G. Weller** in Welzheim & **Wm. Stahl**, Sattler, in Rudersberg.

## Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben bei: Herren **Ad. Berckhmer**, Apotheker Billinger, **C.**  
**S. Billinger**, **S. Sobly**, **M. Lohs**, **G. Weller**, **F. W. Wunz** in  
Welzheim; **S. Müller** u. **W. Weismann** in Alldorf; **Johs. König**,  
**J. Friz** in Lorch und **Geschwister Tränkle** in Pfahlbronn. (H. 72420.)

Redaktion, Druck und Verlag von L. Unterzuber.

Walldhausen  
im Remstal.

## Liegenschafts-Verkauf.



In der Zwangs-  
vollstreckungssache  
in das unbewegliche  
Vermögen der

**Gottlob Schniepp**, Bäckers  
Cheleute hier, kommt gemäß Beschlusses  
der Vollstreckungsbehörde

das in den N. 156 und 163 dieses  
Blattes näher beschriebene **Wohn-  
haus mit Bäckereieinrichtung**  
nebst der weiteren Liegenschaft

zuf. tax. zu . . . 6,150 M. —

angekauft zu . . . 2,635 M. —

Nachgebot . . . 200 M. —

im zweiten Termin am

**Donnerstag den 15. Dezbr. d. J.**  
**Vormittags 9 Uhr**

auf dem Rathhause zu Walldhausen  
legitims zur öffentlichen Versteigerung,  
wazu Kaufsliebhaber unter Hinweisung  
auf die beiden früheren Annoncen einge-  
laden werden.

Den 22. Novbr. 1881.

Namens der Vollstreckungsbehörde:  
Der Hilfsbeamte  
Amtsnotar.  
**Knodel.**

Welzheim.

Halbwollene Hosenzuge (Cie-  
tas), Halbflanell, Trikott zu  
Mannsjacken und Unterhosen, Stuhl-  
tuch, Futterbarchent (Drucktattun)  
und Taschentücher empfiehlt in  
schöner Auswahl.

Barchentweber Pfleger.

Ferner erlaube ich mir zu  
empfehlen: Meine selbstverfertigten  
Artikel in Bettbarchent und  
Bettdeck, Zenglen in schöner  
Auswahl, guter Qualität und  
Farbe, und eine Parthie schwere  
halbleinene Hosenzuge mit  
einfach und Zwirnschuss.

Gef. Abnahme sieht entgegen  
Der Obige.

**Erntsucht**, fogar  
höchsten Stadium, befeitigt sicher mit,  
auch ohne Vorwissen, unter Garantie  
der Erfinder d. M. u. Specialist f.  
Erntsuchtleidende **Th. Konecky**,  
Berlin, Bernauerstr. 84. Atteste, deren  
Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten  
und Schulzenämtern bestätigt, gratis. Nach-  
ahmer beachte man nicht, da solche nur  
Schwindel treiben.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 25. November 1881.  
20 Francen-Stücke . . . 16 16--19  
ditto in  $\frac{1}{2}$  . . . 16 14--18  
Englische Sovereigns . . . 20 31--36  
Russische Imperiales . . . 16 68--72  
Dufaten . . . 9 57--62  
" al marco . . . 9 58--62  
Dollars in Gold . . . 4 22--26